Eine Fahrt um Menschenleben

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **20 (1927)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

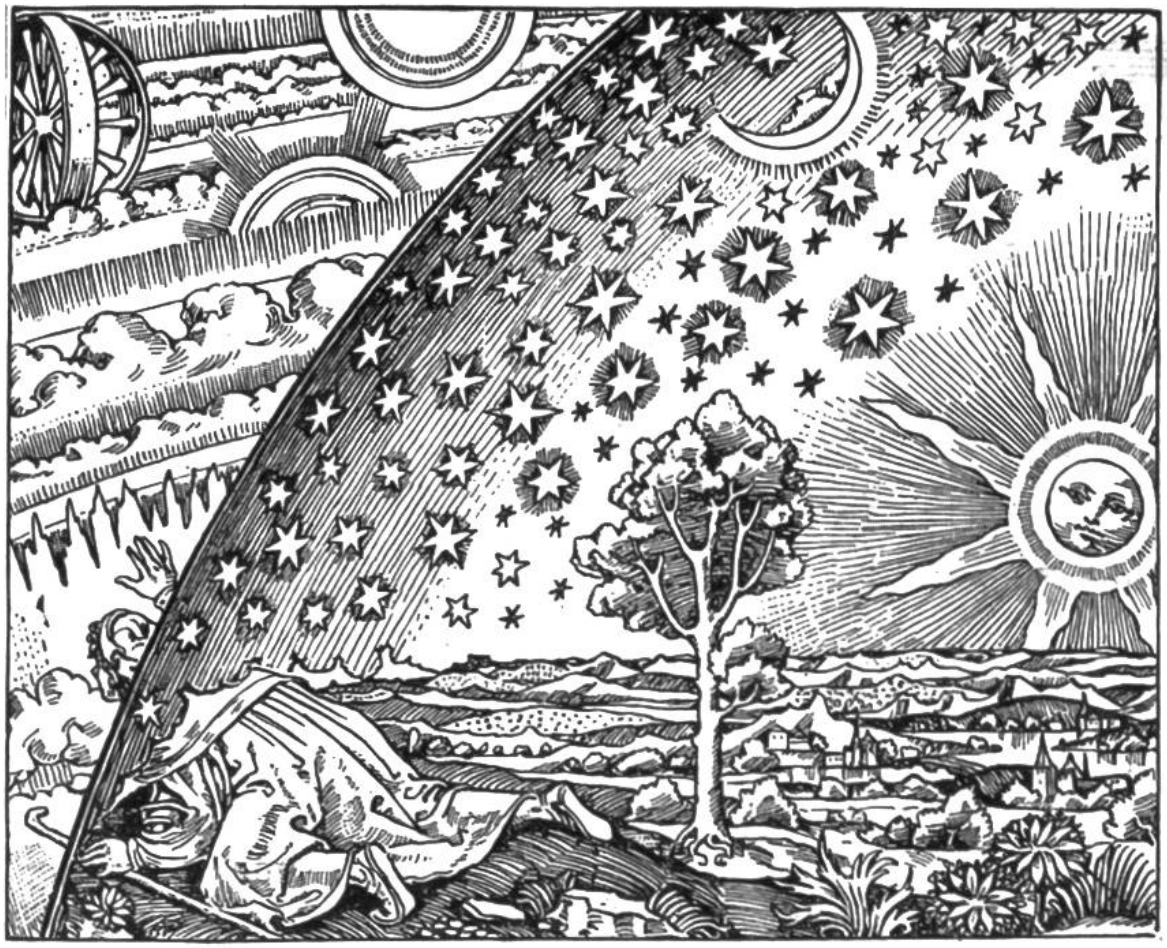
Der tapfere Hund Balto neben seinem Denkmal.

Eine Fahrt um Menschenleben.

In der Stadt Nome (Territorium Alaska im nördlichsten Teil von Nordamerika) brach im Winter 1925 eine schwere Diphtheritis-Epidemie aus. Vierzig bis fünfzig Personen, meist Kinder, fielen ihr jeden Tag zum Opfer. Vermittelst drahtloser Telegraphie rief die Stadt um Hilfe; sie bat, ihr das fehlende Diphtheritis-Serum zu bringen. Der Hilferuf wurde in der nächstgelegenen, aber doch 600 km entfernten Stadt Tenana gehört. Ein kühner Mann, namens Gunnar Kasson, machte sich unverzüglich mit einem Hundeschlitten auf den Weg, um das fehlende Arzneimittel nach Nome zu bringen. Nach ununterbrochener 72stündiger Fahrt kam Kasson in der Stadt an. Trotz schwerer Schneestürme hatte er die weite Strecke (sie entspricht der Distanz Genf-Bodensee und zurück) mit einer durchschnittlichen Stundengeschwindigkeit von 8 km zurückgelegt. Als das Gespann anlangte, war Kasson infolge Übermüdung ohnmächtig geworden. Die Hunde hatten ohne seine Führung den letzten Teil des ihnen bekannten Weges durchlaufen. Die 4000 Serumdosen, die Kasson in seinem Schlitten mitgebracht hatte, genügten voll-

auf, um der Epidemie in kurzer Zeit Einhalt zu gebieten. Ein von der nordamerikanischen Regierung ausgesandtes Flugzeug hatte 160 km von Nome entfernt, infolge eines Motordefektes, niedergehen müssen.

Kürzlich wurde nun zum ewigen Gedächtnis an die geleistete Hilfe ein Bronzedenkmal eingeweiht; es stellt nicht den menschlichen Retter, sondern den Hund „Balto" dar. Als Leithund des Gespannes hatte er, als sein Herr ohnmächtig geworden war, trotz ununterbrochener Anstrengung seinen Weg weiter verfolgt; daß die Hilfeleistung möglich wurde, war letzten Endes ihm zu verdanken. Balto erinnert uns an den tapferen Bernhardinerhund „Barry", der auch viele Menschenleben rettete. — Auf unserem Bilde sehen wir Gunnar Kasson mit seinem tapferen Hund neben dem zum Andenken an ihre Tat errichteten Bronzedenkmal.



Phantastische, mittelalterliche Darstellung des Weltgebäudes. Es gelingt einem Wanderer, die Kugelhülle, die nach damaliger Vorstellung die Erde umgab und die Fixsterne trug, zu durchbrechen und einen Blick zu tun in das außer dieser Hülle befindliche „bewegende Prinzip".